

## 2. Korinther 4

Inhalt: Die wahre Übereinstimmung in der Zusammengehörigkeit im Darbieten und Empfangen des Lebens

---

**2. Korinther 4:1** Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

---

Zuerst zeigt Paulus den Unterschied zwischen

denen, denen das helle Licht des Evangeliums nicht aufgeht,  
und denen, welchen dieses Licht aufgeht.

Wenn dieses Licht aufgeht, dann erfüllt es sich, daß Gott gesagt hat:

„... aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten ...“ (Vers 6)

Dieses Licht, das aus der Finsternis hervorleuchtet, ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Die Herrlichkeit Gottes ist dadurch im Angesichte Christi, weil nach 1.Pt.1,21 Gott Christum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Diese Herrlichkeit Gottes ist nach Rm.1,23 seine Unvergänglichkeit. Indem Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, hat Gott seine Unvergänglichkeit in Jesus offenbar gemacht. So ist nun Jesus, von den Toten auferweckt, zur Rechten Gottes der Träger der Herrlichkeit Gottes.

Die Herrlichkeit Gottes ist im Angesichte Christi.

Das ist aber das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, das denen nicht aufgeht, denen der Gott dieser Welt die Sinne verblendet hat; sie bekommen dieses Licht nicht.

Wenn dieses Licht aufgeht, so müssen die Kinder Gottes vorher mit dem Geist der Weisheit und der Offenbarung ausgerüstet sein; dann werden die Augen ihrer Herzen

erleuchtet. Mit diesen erleuchteten Herzensaugen können sie dann dieses Licht sehen, daß durch die Herrlichkeit Gottes Christus von den Toten auferweckt wurde und zur Rechten Gottes ist.

Das zu sehen oder es nicht zu sehen, entscheidet, was die Kinder Gottes praktisch erfahren können oder was sie nicht erfahren können.

Wenn sie dieses Licht haben, dann tragen sie diesen Schatz in ihren irdenen Gefäßen, um zu erkennen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, nicht von uns, und zwar wird das erfahren, indem man allenthalben bedrängt wird, aber nicht erdrückt; in Verlegenheit kommt, aber nicht in Verzweiflung; verfolgt wird, aber nicht von Gott verlassen; niedergeworfen wird, aber nicht umkommt. Diese Erfahrungen ergeben sich aus dem, daß, weil Gott durch seine Herrlichkeit Christum von den Toten auferweckt hat und wir auf diese Weise das Sterben Jesu an unserem Leibe herumtragen, das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar ist.

Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit umgewandelt zu werden, ist die Erfahrung des Schatzes des Lichtes, den wir in unserem irdischen Leibe haben und in unseren Bedrängnissen und Verlegenheiten und Verfolgungen und Niederlagen nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht verlassen werden von unserem Gott, nicht umkommen; immer so weit, wie das Sterben Jesu von uns am Leibe herumgetragen wird, wird das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar. So werden die, die da leben, immerdar dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit das Leben Jesu am sterblichen Fleische offenbar werde.

Und dann fügt der Apostel hinzu:

*„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“* (Vers 12)

Das sind wieder weitere Erfahrungen, die sich aus dem ergeben, wie Kl.1,24 steht:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“*

In der Gemeinde ist ein Rückstand vorhanden.

Deshalb sieht der Apostel, daß er durch Leiden an seinem eigenen Fleische, was an den Trübsalen Christi für die Gemeinde fehlt, ergänzen muß. Er muß so für die Gemeinde leiden, wie Jesus in seinem Opferleiden Trübsale für die Gemeinde erduldet hat.

Nun ist es aber so zu sehen, daß so wie Jesus, damit er durch seine Auferweckung von den Toten der Lebensträger werden konnte, genau so jetzt die Glieder seines Leibes an ihrem Leibe, in der gleichen Weise, wie Jesus den Gehorsam bis in den Tod beweisen mußte, auch sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. Sie müssen das, was Jesus im Sterben und in der Auferstehung von den Toten erfahren hat, als Glieder seines Leibes fortsetzen in Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen, daß sie auf diese Weise so wie Jesus das Sterben an ihrem Leibe herumtragen und das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Aber nun zeigt es sich, daß nicht alle Kinder Gottes die Stellung haben, wie sie

Petrus zeigt:

*„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“ (1.Pt.4,1)*

Würde diese Stellung eingenommen, daß alle in der gleichen Weise auch die Gesinnung im Leiden am Fleische haben, wie sie Jesus hatte, dann gäbe es in der Gemeinde nichts, was an den Trübsalen Christi fehlt.

Das Fehlende fehlt den Kindern Gottes deshalb, weil sie nicht die gleiche Gesinnung, wie sie Jesus im Leiden hatte, auch haben und deshalb in ihren Leiden nicht aufhören mit Sündigen, d.h. sie sind nicht so gesinnet wie Jesus Christus seine Gesinnung in seinen Leiden und seinem Sterben am Kreuz bewiesen hat.

Wenn man die Gesinnung nicht hat, dann hat man auch nicht die Ausrüstung nach Of.12,11:

*„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“*

In dieser Stellung ist man gesinnet wie Jesus Christus; und um dieser Gesinnung Willen sieht Paulus, daß der Tod wirksam ist in ihnen,

das Leben aber in der Gemeinde, die das Leben um der persönlichen Rückständigkeit willen braucht, weil dieses Leben erfahren werden muß. Nachdem dieses Leben nicht durch die persönliche Treue erlangt wurde, kann es nur auf diese Weise erreicht werden, daß die einen das Sterben Jesu am Leibe herumtragen und die andern das Leben genießen können, das ihnen auf diese Weise vermittelt wird.

Wenn das auf diese Weise erfahren wird, dann hat das die Wirkung, daß von dem Geist des Glaubens geschrieben steht:

*„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet.“ (Vers 13)*

Das hat Paulus für sich genommen und gesagt:

*„So glauben auch wir, darum reden wir auch.“ (Vers 13)*

Und dann sagt er, was sie reden, nämlich:

*„Da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“ (Vers 14)*

Er sagt, daß der Geist des Glaubens ihnen, weil der Tod in ihnen wirksam ist, damit die andern das Leben empfangen, die Erkenntnis vermittelt, daß so, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, sie durch Christum jetzt, nachdem der Tod in ihnen wirksam ist, indem sie durch den Tod geführt werden, damit das Leben der Gemeinde zuteil wird, die das braucht, aus diesem Grunde in derselben Weise in diesen Kindern Gottes die Auferweckung Jesu Christi von den Toten offenbar wird.

Das ist von Paulus an die Philipper Kap.3,10-11 geschrieben worden:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten gelangen möchte.“*

Und vorher in Kap.2,17 hat er diese Stellung als Trankopfer bezeichnet, das über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens der Kinder Gottes um der Rückständigkeit willen in der Gemeinde ausgegossen wird. In Verbindung mit diesem Dienst, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben der Gemeinde in ihrer Bedürftigkeit zuteil

wird, kann es Paulus nun sehen, daß der Geist des Glaubens die Erkenntnis der Auferweckung Jesu Christi von den Toten für diese Trankopfer in der gleichen Weise bezeugt, wie Jesus selbst seine Auferweckung von den Toten erfahren hat.

Das hat seine Bedeutung, nämlich wie Paulus erklärt:

*„ ... da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“ (Vers 14)*

Dadurch kommt die Einheit, die Zusammengehörigkeit der Glieder des Leibes Jesu Christi zur Darstellung. Bei den einen ist der Tod wirksam und die andern erfahren dadurch das Leben. Die, bei denen der Tod wirksam ist, dienen den andern, durch sie bekommen alle, die in ihrem Opfer und Gottesdienst ihres Glaubens rückständig sind, das Leben, das sie brauchen.

Durch das, was die einen in ihrem Lebenseinsatz der Gemeinde geben, und die andern durch diesen Dienst in der Lebensmitteilung und -ausrüstung dieses Leben empfangen und genießen können, erfüllen sich die Worte von Paulus, daß sie wissen, daß der, der den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesus auferwecken und samt der übrigen Gemeinde darstellen wird.

Es erfüllt sich dann, wie 2.Korinther 12 gesagt ist, daß unter den Gliedern des Leibes Jesu Christi kein Unterschied ist; der Überfluß der einen deckt den Mangel der andern. Dieser Ausgleich in der Gemeinde ist diese gottgewollte Ordnung, daß alles *„um euretwillen“* geschieht, wie der Apostel erklärt. Sie, die ihr Leben einsetzen, indem der Tod wirksam ist bei ihnen, so daß das Leben in der Gemeinde erfahren wird, tun es für die Gemeinde. Sie wissen nun, daß alles so um der Gemeinde willen von ihnen gegeben wird, daß der Tod bei ihnen wirksam ist, die Gemeinde aber das Leben empfängt, und so alles *„um euretwillen“*, um der Gemeinde willen geschieht, und das wieder aus dem Grunde, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. Das ist die Gnade Gottes den vielen zuteil geworden, die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe.

*„Und mit dem Geschenk verhält es sich nicht so, wie bei der Sünde des Einen. Denn das Urteil erging wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.“ (Rm.5,15-18)*

Das ist die überschwengliche Gnade, die in der Person Jesu Christi von Gott offenbar gemacht worden ist. Diese überschwengliche Gnade soll durch die Danksagung vieler reich werden; und die ihre Danksagung offenbar machen, sind einerseits diejenigen, die ihr Leben einsetzen, indem der Tod bei ihnen wirksam ist, damit andererseits die Gemeinde, die im Blick auf dieses Leben rückständig ist, die notwendige Durchhilfe durch diesen Dienst erfährt um der Rückständigkeit willen gegenüber dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens. Durch die Ergänzung im Blick auf die Rückständigkeit sind es dann viele, die zur Danksagung veranlaßt werden, weil einzig nur auf diese Weise in der Gemeinde durch den Lebenseinsatz der einen die notwendige Fülle des

Lebens auf der andern Seite in ihrer Bedürftigkeit erfahren werden kann. Das wird durch die Danksagung von vielen, die nun auf diese Weise reich wird, zur Verherrlichung Gottes dienen. Es wird nun erfüllt, was Gottes Absicht ist, es wird eine vollkommene Einheit in der Gemeinde sein, nicht wie man sie irrtümlich meinte anstreben zu müssen, daß alle Kinder Gottes sich in allem verstehen, sondern die Einheit muß in der Weise zustande kommen, daß die einen für die andern alles einsetzen und darbieten. Indem der Tod wirksam ist bei ihnen, wird das Leben den Bedürftigen in der Gemeinde vermittelt; und durch die Danksagung der vielen wird auf diese Weise die überschwengliche Gnade zur Verherrlichung Gottes reich.

Das wird erfüllt und wirkt sich auf diese Weise von dem Licht aus bis zur Vollendung durch, weil dieses Licht von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erfahren ist und es sich ausgewiesen hat, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Sie sind dann im Umhertragen des Sterbens Jesu, um das Leben Jesu am Leibe zu erfahren, endlich dahin gelangt, in der Gemeinde einen solchen Ausgleich darzustellen, daß sie, die alles geben, im Lebenseinsatz anerkannt werden von denen, die auf diese Weise alles, was sie zur vollendeten Einheit der Gemeinde Gottes nötig haben, bekommen.

Und so wird am Ende die Verherrlichung Gottes durch die überschwenglich reich gewordene Gnade offenbar.

Das zeigt am Ende den wunderbaren Ausgleich, wie ihn Gott in seiner Treue zustande bringt.

Auf diese Weise können wir einen Blick hineintun, was es heißt, umgewandelt zu werden von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als vom Herrn, der der Geist ist.

\* \* ○ \* \*

